

sie dieselbe erreichen würden. Gleichwohl wären sie vielleicht noch länger auf dem Kampfplatz geblieben, hätte sie nicht die Annäherung des Königs zum Abmarsch gezwungen. Dieser zog mit neun Bataillons bei Reichenbach einher, und nahm die Stellung bei V. Die Kaiserlichen warteten dessen Ankunft nicht ab, sondern giengen eiligst nach ihrem vorigen Lager zurück. Das Treffen, welches von Abends fünf Uhr bis um acht gedauert hatte, war also zu Ende. Die Fortsetzung der Feindseligkeiten wurde durch den Einbruch der Nacht verhindert. Der König zog hierauf den Herzog von Bevern an sich, und besetzte den verlornen Berg X mit zwei Bataillons. Die Nacht über behauptete er die Stellung bei Y ohne das sich von feindlicher Seite etwas merkwürdiges ereignete. Gern hätte der Feldmarschall von Daun des folgenden Tages einen nochmaligen Versuch gemacht, sich den Weg nach Schweidnitz zu öffnen, nach reifer Uiberlegung schien es ihm aber unmöglich seinen Zweck zu erreichen. Er überliefs also diese Festung ihrem Geschick und marschirte in der Nacht vom siebenzehnten zum achtzehnten August über Silberberg und Warta nach der Grafschaft Glatz.

Nicht unbeträchtlich war die Anzahl der Unglücklichen, welche der Kriegswuth in obbeschriebenem Treffen zum Schlachtopfer dienten. Die Preussen zählten bei tausend Mann an Todten und Verwundeten; auf kaiserlicher Seite schätzte man den Verlust nicht viel geringer. Dennoch konnte die Aufopferung so vieler Menschen der belagerten Festung nicht frommen.